



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

An ein schönes Kind

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

„Wie mag die Stirn, die Epheu grün umlaubt,
Die Stirn, die junge Lorbeern schmücken,
Lorbeeren, trotzig vom Olymp geraubt,
Wie mag, das Welten trägt, das Dichterhaupt
In's Joch sich des Philisters bücken?

„Das Flügelroß gehört in keinen Stall;
Es soll nur fliegen, jagen, schlagen!“ —
Ich könnte viel auf diesen Redeschwall
Erwidern, traun! doch soll die Nachtigall
Euch heute nur die Antwort sagen.

Der in des Waldes dunkelgrünem Schooß
Von Liedern triest, die lechzend flammen:
Derselbe Schnabel singt nicht Lieder bloß,
Derselbe Schnabel trägt aus Laub und Moos
Doch auch ein Nestchen sich zusammen!

An ein schönes Kind.

(Mit der Miniaturausgabe der „Gedichte“.)

Da kommt es wiederum heran,
Das Heer von Schiffen und von Mohren,
Das in der Nordsee Uferbann
Mein einsam brütend Hirn geboren.

Doch sind es kaum die alten mehr
In Ruderwams und Reiterkleide;
Wie Herren schreiten sie einher
Im Gurt von Gold, im Rock von Seide.

Mag sie entschuld'gen drum ihr Kleid,
 Wenn sie mit südlich finstern Brauen
 Der Anmuth und der Lieblichkeit
 In's kindlich offne Antlitz schauen!

Nulla dies sine linea.

(In das Album eines Dampfschiff-Kondukteurs.)

Sein perlend Glas emporhob Einer,
 Und lallte fromm und feierlich:
 „Ich mach' es, traun, wie der Lateiner —
 Kein Tag vergeht mir ohne Strich!“

So übersezt ein trunkner Stammeler;
 Doch wer jahraus jahrein den Rhein
 Befährt als Autographensammler,
 Verstehst dich besser auf Latein.

Er denkt: „Mag nie ein Tag entweichen,
 Der keinen Federstrich mir bringt!
 Wo nicht von denen, die da streichen,
 Ein Rheinsalm in mein Album springt!“

Glück auf denn, du an Strichen Reicher!
 Glückauf, dein Büchlein fülle sich!
 Beschere Gott dir viele Streicher
 Und täglich mehr als Einen Strich!
